langte etwas trockenes Fleisch aus seinem Sack und einen Trinkbecher. Zu ihren Füßen floß ein wildrauschendes Gebirgsbächlein, das sie mit Trank versorgte.

Als beide gesättigt waren, untersuchte Wonström Eduard's Wunde und machte Umschläge mit kaltem Wasser, was die Hitze nahm.

Eduard dankte seinem Freunde für seine Bemühung und dieser sagte lächelnd: „Wollen es jetzt gut sein lassen und nicht mehr an deine Unvorsichtigkeit denken, den Schaden hast doch du. Lasse dir dieses nur zur Warnung dienen, werde vorsichtig und überlege erst alles, was du thust."

Jetzt war Zeit, das Abenteuer mit dem Dinotherium in den Naturschatz einzutragen. Außerdem holte Eduard den Barometer aus dem Sack welcher anzeigte, daß sie sich jetzt circa 650 Meter über dem Meeresspiegel befanden, da er bis auf 26 Zoll gefallen war.

Die Aussicht war herrlich, das Polarmeer lag in seiner wilden Größe vor ihnen und das Land zeigte seine Ränder so scharf wie auf einer Landkarte.

Nach einem stärkenden Schlaf, welchem sie sich abwechselnd hingaben, da einer immer Wache halten mußte, griffen sie wieder zum Wanderstabe und stiegen bergauf.

Auf den grünen Abhängen konnten sie Herden von Xipsodons und Anaplotheriums beobachten, welche das fette Gras abweideten.

Eduard hatte an verschiedenen, aus dem Boden schauenden Felsen seinen Geologenhammer probiert und gefunden, daß das ganze Gebirge aus Kreide bestand.

Unter Kreide verstehen wir gewöhnlich die weiche, weiße Masse, welche wir zum Schreiben und Zeichnen brauchen, doch haben wir den Begriff Kreide weiter auszudehnen, wenn wir von der Epoche der Kreidezeit sprechen. Kreide in dem Sinne ist jede kohlensaure Kalkbildung, deren Hauptbestandteile weiter nichts als die Panzer der Diatomen (einzellige, mikroskopische

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000329